

## **Invokavit 21. 2. 2021 Laufen T. Joh. 13, 21- 30**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater...

„ Never trust a headline.“ Traue nie einer Überschrift.

Wer immer das gesagt hat, er hat recht. Das gilt ganz sicher für die üblichen Verdächtigen im Pressereigen.

Das gilt auch für die Bibel. Ja, Sie haben richtig gehört. Das gilt auch für die Bibel.

Unser Bibeltext ist mit einer solchen Überschrift versehen worden, von den jeweiligen Herausgebern der Bibel.

„ Jesus und der Verräter“ So die Lutherübersetzung von 1985.

Die Überschriften in unseren modernen Bibelausgaben sind Erfindungen ihrer Herausgeber. Sie sind nicht Bestandteil des überlieferten Bibeltextes, sondern moderne Lesehilfen und verraten viel über die Interpretation eines Textes in der Tradition der Kirchen.

Fast schon eine Äußerung des kirchlichen Lehramtes, wenn dem Leser gesagt werden muß, um was es hier geht, damit er es kapiert

Also: Hier geht es um den Verräter. Und diese Interpretation hat auch zu dem geflügelten Wort geführt: „ Der ist ein Judas.“

Ein Judas zu sein, das ist eine vernichtende Aussage über einen Menschen. Ein, man verzeihe mir diese Formulierung, ganz hinterhältiges, heimtückisches, mit finsterer Gesinnung begabtes Schwein: Judas...Juda...Jude!

„Never trust a headline.“

Denn: Von Verrat ist hier nicht die Rede. Sondern davon, daß einer aus dem Jüngerkreis Jesus übergibt, ausliefert. Jesus weiß

dies im Vorfeld und fordert Judas auf: Was du tun willst, das tue bald. Das paßt zwar gut zum Verräter. Aber diese Übersetzung trifft's nicht. „Was du tun mußt, das tue bald.“ So trifft's.

Denn: Es liegt ein Zwang auf Judas. Dieser Zwang wird vom Evangelisten näher beschrieben. Als Jesus Judas das Brot reicht, da, so macht der Evangelist deutlich, da fährt der Satan in Judas. Das Reichen des Brotes ist wie eine Art Startschuß. Erst jetzt geht es los. Erst jetzt kann es losgehen (Fast ist man geneigt zu sagen, daß Judas es vorher auch nicht wußte. Wie dem auch sei...).

Ausschließlich Jesus erscheint hier als Regisseur des Dramas.

Der Evangelist hat hier ein Drama kosmischen Ausmaßes komponiert. Es geht gar nicht so sehr um die einzelnen Menschen. Es geht um den entscheidenden Kampf zwischen „Gott und der Welt.“, nicht umsonst wird Satan als der Herrscher der Welt bezeichnet.

Deshalb stellt Jesus Judas auch nicht bloß. Denn: Als die Jünger hörten, daß Judas das schnell tun soll, was er tun muß, waren sie der Meinung, er solle noch schnell was zum Essen kaufen, oder etwas den Armen geben.

Das Ganze läuft also irgendwie backstage. Hinter der Bühne. Unsichtbar und nicht verständlich für die übrigen Zuschauer. Nein, Jesus stellt den „Verräter“ Judas nicht bloß.

„Never trust a headline.“

Als es dann zur Auslieferung kommt, erscheint eine Kohorte römischer Soldaten. Der Satan symbolisiert also, wenn ich es richtig verstanden habe, die Macht der Römer, den damaligen

Weltherrschern, die Menschen in Abhängigkeit zwingt und sich ihrer bedient.

Wenn Jesus in diesem Zusammenhang sagt, „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie ihn die Welt gibt, euer Herz erschrecke nicht..“ dann stellt er seinen Frieden der Pax romana, dem Frieden nach römischer Art gegenüber, der das Herz erschreckend macht und verzagt.

Die Macht des Herrschers der Welt, ist eine gebrochene Macht, denn Jesus hält die Zügel des Geschehens in der Hand. Er entlarvt ihn. Ja, er provoziert den „Herrscher der Welt“ in seiner dunklen Macht aufzutreten. Es war aber Nacht. So endet unser dramatischer Abschnitt.

Und jetzt...?

Man kann über den Satan denken wie man will, ob in personam real vorhanden oder eine erdichtete Gestalt... auf alle Fälle ist das Neue Testament sehr zurückhaltend im Blick auf die Frage nach den Ursprüngen des Bösen. Es wird keine Satanologie entwickelt, das macht dann erst die Kirche... später.

Das Neue Testament denkt stattdessen von der Erlösung, von der Befreiung her. Das Entscheidende ist nicht die damalige vorausgesetzte Weltanschauung- Teufel und Dämonen- sondern das Zustandekommen von Heilung und Freiheit, die Zuwendung Gottes zu den Beladenen.

Deshalb: Ich glaube nicht an den Satan, ich glauben nicht an das Böse, diesen Triumph sollten wir ihm nicht gönnen.

Nein, wir glauben an Gott.

Und deshalb hat der Satan auch in seiner Rolle als göttlicher Haus- mal- kräftig- mit der Bestrafungsrute- drauf-Seppl ausgedient.

Denn Gott und Angst war noch nie ein probates Mittel Menschen zum Glauben zu ermutigen, trotz langjähriger so gearteter kirchlicher Praxis. Nein. Angstbeladene Fähnchenschwinger ist Sache der Diktatoren.

Oder wie es Paulus sinngemäß an anderer Stelle formuliert: Nichts, egal was wir uns alles vorstellen können. Und dann zählt er alle dämonischen und sonstigen in der damaligen Geisterwelt herumschwirrenden Gestalten auf. Niemand und nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist. Niemand! Letztlich auch nicht ich selber...Stark und keine Angstmache!

Noch einmal: Jesus stellt Judas nicht bloß. Judas wird nicht ver-teufelt. Das wäre zu viel Macht.

Wir glauben nicht an den Satan, wir glauben nicht an das Böse, diesen Triumph sollten wir ihm nicht gönnen. Nein, wir glauben an Gott.

Und das hat deutliche Konsequenzen:

Damit bekommt die Rolle des Satans eine aufklärerische eine auflärende Funktionen. Er wird zu einer Art Warnsystem des Glaubens. So hat es der Theologe Gerd Theißen beschrieben. Er warnt z.B.: davor, was passiert, wenn wir Menschen verteufeln und uns selbst aus der Verantwortung davonstehlen.

Das ist passiert nach 1945, als Hitler und seine Genossen als dämonisch bezeichnet wurden, als satanisch. Und was will man schon gegen den Satan machen und gegen seine Verführung. Die Frage, nach den eigenen dunklen Seiten, des latenten eigenen Antisemitismus- Judas, Juda, der Verräter- der einer „Lösung der Judenfrage“ nicht abgeneigt gegenüberstand, der eigene Antikommunismus, der den Überfall auf die Sowjetunion gut hieß, usw. Das alles blieb außen vor. Satt dessen sah man sich selber als Opfer, des Satans und seiner Helfershelfer.

Auch von offizieller kirchlicher Seite wurden diese Themen dezidiert nicht angesprochen.

In dieser „verteufelten“ Betrachtung der deutschen Verbrechen, mag mit ein Grund dafür liegen, daß immer noch oder wieder, nicht alles unter Hitler schlecht war und rechtsradikale Parteien wieder im Deutschen Bundestag und in Länderparlamenten sitzen und sich durchaus häufig als „Opfer“ stilisieren.

Der Satan als Warnsystem des Glaubens, vor dessen Risiken und Nebenwirkungen: Wenn aus Glaubensüberzeugung Fanatismus wird und man der Meinung ist im Namen Gottes zu handeln. Denn immerhin: Fanatismus, fanaticus: Göttlich inspiriert. Ich will gar jetzt gar nicht auf andere Religionen zeigen. Nein, die eigene Haustüre ist der Ort des Geschehens.

Z.B.: Prediger, welcher christlichen Denomination auch immer und nicht nur in den USA, segnen einen diktatorischen Präsidenten, der gerne für Werbezwecke die Bibel in die Hand nahm, als göttlichen Messias, weil er sich abfällig gegen Homosexuelle geäußert hat und den Islam verteuflerte..

Und ich selbst bin immer wieder überrascht, wie häufig ich in Gesprächen damit konfrontiert werde, daß der Islam zum Herrscher der Welt werden will oder Homosexuelle verführte Menschen sind... Teuflich bequem.

Der Satan, ein Warnsystem des Glaubens, in vielerlei Hinsicht. Auch der Kapitalismus wird immer noch und ich habe den Eindruck immer mehr, als fanatisches Glaubenssystem gehandelt. Selbst in der „kommunistischen Welt“ herrscht der Turbokapitalismus unangefochten. Das ganze im Namen der Lebensqualität. Eines guten Lebens also. Was jeder verstehen muß. Das ist alternativlos. Punkt.

Das ganze verschärft sich noch in der momentanen Situation. Die Weltbevölkerung beträgt 7, 8 Milliarden Menschen. Das bedeutet, wir brauchen 12- 15 Milliarden Impfdosen.

Die reichen Industrienationen werden aufkaufen, was zum Aufkaufen geht, aus Verantwortung für ihre Bevölkerung. Im Namen der Humanität. Natürlich. Eine hehre Überzeugung. Warnsystem...

Nein. Es darf aus christlicher Sicht keinen Impfnationalismus geben. Der UN-Generalsekretär Antonio Guterres und die Präsidentin der Welthandelsorganisation, Okonjo-Iweala, fordern einen globalen Impfplan. In 130 Ländern gibt es keine Impfstoffe. Breitet sich die Pandemie dort ungehindert aus, werden unsere Impfstoffe gegen die sich entwickelnden Mutanten nicht wirksam sein. Die Grenzen Richtung armer Staaten, werden die dann komplett dicht gemacht um das Infektionsgeschehen draußen zu halten?

Es geht um Menschen. Teuflich.

Solidarität ist deshalb nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern ein Gebot der aufgeklärten Vernunft.

Auch das alternativlos.

Der Satan, ein Warnsystem, was passiert, wenn die eigenen aggressiven, dunklen Seiten auf andere abgeladen werden.

„ Daß du mich immer so weit bringst, daß ich ausflippen muß, das will ich gar nicht, aber du zwingst mich immer wieder.“

Sagt der Erziehungsberechtigte zu seinem Sprößling.

„ Sie lassen mir keine andere Wahl, Sie zwingen mich, gegen Sie dienstrechtlich vorzugehen.“ Sagt der Vorgesetzte zu seinem Mitarbeiter.

Abgesehen davon, daß die sich eh schon ganz klein machen, in

dem dem Sprößling und dem Mitarbeiter so viel Macht zu gestanden wird, daß die zwingen können...

Abgesehen davon, wie kleine mache ich mich, daß ich letztlich zugebe nicht Herr im Hause zu sein?

Das aufgebaute Selbstbildnis vom verständnisvollen vielleicht sogar Kumpelvater oder vom wertschätzenden, ein angenehmes arbeitsklimaschaffenden Vorgesetzten, das funktioniert nicht. Der kann mich provozieren (ja, warum eigentlich???), ich bin sauer und aggressiv. Aber nein, so bin ich doch nicht. Der macht mich so sauer und aggressiv. Der Böse. Und ich? Teuflich klein.

Anstatt zu erkennen: Ich kann die Verantwortung meines Vater- oder Vorgesetztenseins nicht dem anderen aufs Auge drücken. Vater oder Vorgesetzter, das ist keine Kuschelveranstaltung, da geht es -durchaus im Dialog- um klare Ansagen, die ich niemand anderem aufs Auge drücken kann.

Anstatt zu erkennen: Mein Selbstbild paßt nicht. Deshalb kann der mich so provozieren, die von mir nicht gern gesehenen eigenen Seiten aus mir hervorrufen. Da ran zu gehen, das ist mein Job damit ich der Aufgabe des Vaters oder Vorgesetzten wirklich gerecht werde; zu mir stehe

Die mythische Gestalt des Satans, ein Warnsystem in Sachen Glaubensüberzeugungen, Selbstwahrnehmung, religiös motivierter politischer Überzeugungen, um das Leben und dessen Unversehrtheit und die Freiheit, jetzt benütze ich doch das Wort, nicht zu verraten.

Der Glaube an Gott und das selbstkritische, aufklärende Warnsystem Satan eine gute „Arbeitsteilung“.  
Amen